

B. Ohne Bezahlung.

	In der Zeit		Personen- kilometer	Tonnen- kilometer	Achsen- kilometer	Berechnet auf				Summa		
	vom	bis				Rupie	Pej.	in Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Einfuhr Ausfuhr	1. April 1900	30. Juni 1900	19 000 6 800	43 466,6 1 050,0	— —	14 514 640	26 32	20 319 896	96 —	21 215	96	
Einfuhr Ausfuhr	1. Juli 1900	30. September 1900	15 960 11 640	76 017 6 584	— —	25 022 2 682	55 34	35 031 3 755	57 28			
											38 786	85

Im Etat für das Rechnungsjahr 1900 sind die Betriebsannahmen berechnet mit 85 400 Mk.

Togo.

Der Einfuhrhandel des Schutzgebietes

hat im zweiten Quartal des Rechnungsjahres 1900 gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres in den meisten der wichtigeren Artikel eine Zunahme erfahren. So stieg die Einfuhr an Baumwolle und Baumwollenwaaren dem Werthe nach von 204 000 auf 237 000 Mk., an Eisen und Eisenwaaren von 22 000 auf 49 000 Mk., an Glas und Glaswaaren von 12 000 auf 21 000 Mk., an Holz und Holzwaaren von 31 000 auf 34 000 Mk., an Kleidern, Leibwäsche und Putzwaaren von 6000 auf 96 000 Mark, an Tabak von 64 000 auf 67 000 Mk. Zurückgegangen ist dagegen dem Werthe nach namentlich die Einfuhr von Leinwandwaaren, von Materialwaaren, von Pulver und von Spirituosen, letztere von 186 000 auf 76 000 Mk. Ungefähr gleich blieb die Salzeinfuhr mit einem Werthe von 54 000 Mk. Im Ganzen stieg die Einfuhr in dem erwähnten Zeitraume von 883 368 Mk. 95 Pf. im Jahre 1899 auf 933 087 Mk. 02 Pf. im Jahre 1900.

Deutsch-Südwestafrika.

Südwestafrikanische Schäfereigesellschaft.

Das Komitee dieser schon in Nr. 22 des vorigen Jahrganges besprochenen Gesellschaft hat nunmehr eine Einladung zur Zeichnung auf Antheile ihres Grundkapitals von 500 000 Mk. veröffentlicht, das in Stücke zu je 100 Mk. getheilt ist. Die Gesellschaft wird als deutsche Kolonialgesellschaft errichtet und untersteht als solche der Aufsicht des Reichskanzlers, der zu diesem Behufe einen Kommissar bestellen kann. Nur deutsche Reichsangehörige oder deutsche Gesellschaften, welche in Deutschland ihren Sitz haben, können Antheilscheine erwerben. Der Zeichnungseinladung ist eine Denkschrift beigelegt, der wir Folgendes entnehmen:

„Einzelne, in Südwestafrika selbst bisher gemachte Versuche haben bewiesen, daß sowohl Wollschafe als

Angoraziegen dort gut gedeihen. Die zur Wollproduktion geeigneten Theile des südwestafrikanischen Schutzgebietes, insbesondere die Hochflächen des Großnamalandes, umfassen viele hundert Quadratmeilen, auf welchen Millionen Schafe und Ziegen weiden könnten. Wenn nicht schon längst hier mit Großbetrieb vorgegangen ist, so liegt dies hauptsächlich daran, daß in den ersten zehn bis zwölf Jahren der deutschen Schutzherrschaft durch die beständigen Kämpfe zwischen den verschiedenen Stämmen der Eingeborenen und dann durch den Krieg mit Hendrik Witbooi die öffentliche Sicherheit gefährdet war und Niemand es wagen konnte, mit kostspieligen Unternehmungen vorzugehen. Dieser Zustand hat sich inzwischen vollständig geändert. Dank der thatkräftigen und umsichtigen Wirksamkeit der Kaiserlichen Verwaltung herrschen Ruhe und Ordnung im Lande, und es braucht nicht befürchtet zu werden, daß neue Aufstände in irgend erheblichem Maße eintreten werden. Deshalb besteht jetzt kein Grund mehr, mit der Erschließung der Hülsquellen, welche das Land bietet, noch länger zu säumen. Es wäre, zumal im Hinblick auf die großen finanziellen Opfer, welche das Reich jährlich für die Verwaltung von Deutsch-Südwestafrika bringt, geradezu unverantwortlich, wenn man nicht endlich Hand anlegen wollte, um die Werthe zu gewinnen, die das Land, insbesondere in Gestalt von Wolle und Mohair, bei richtiger Bewirthschaftung hervorzubringen im Stande ist.

Das Unternehmen, um welches es sich jetzt handelt, ist so geplant, daß in dem ersten Jahre 3000 Stück Wollschafe und Angoraziegen angekauft werden, im zweiten und dritten Jahre jedesmal ebenso viel, im vierten Jahre 1000 Stück, so daß die Gesamtzahl der gekauften Thiere 10 000 Stück beträgt. Durch den Zuwachs von Lämmern wird, auch nach Abzug der durch Krankheiten u. entstehenden Verluste, die Herde am Schlusse des vierten Jahres sich ungefähr verdoppelt haben, also in rund 20 000 Stück bestehen. Diese ganze Zahl an einem Orte zu vereinigen, würde nicht zweckmäßig, auch kaum möglich sein. Man wird getrennte Heerden auf die verschiedenen geeigneten Weideplätze, die nach den bisherigen

